

Abnahme der Elternjahrgänge beschleunigt Geburtenrückgang in Deutschland

Anteil der 22- bis 35-Jährigen wird in Niedersachsen bis zum Jahr 2025 nur leicht zurückgehen – bei deutlichen regionalen Unterschieden

Gütersloh, 2. November 2010. Die geringe Geburtenrate ist nicht die Hauptursache für den fortschreitenden Bevölkerungsrückgang in Deutschland. Vielmehr spielt auch die Abnahme der so genannten Elterngeneration eine entscheidende Rolle. Diese Personengruppe im Alter zwischen 22 und 35 Jahren wird nach Vorausberechnungen der Bertelsmann Stiftung in den kommenden 15 Jahren bundesweit erheblich schrumpfen. In **Niedersachsen** wird die Elterngeneration jedoch nur leicht zurückgehen. Während der Anteil der Elternjahrgänge an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2006 noch bei 15,8 Prozent (Bundesdurchschnitt: 16,8 Prozent) lag, wird er bis zum Jahr 2025 auf 15,3 Prozent (Bund: 15,7 Prozent) sinken.

Es gibt auch in Niedersachsen regional ein erhebliches Stadt-Land-Gefälle. So verfügte die kreisfreie Stadt **Osnabrück** im Jahr 2006 über einen hohen Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung von 21,6 Prozent (35.200 Personen). Dieser Anteil wird bis zum Jahr 2025 mit 21,5 Prozent (34.100 Personen) nahezu konstant bleiben. Im **Landkreis Lüchow-Dannenberg** lag der ohnehin niedrige Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2006 bei 12,8 Prozent (6.500 Personen). Bis zum Jahr 2025 wird er auf 12 Prozent (5.800 Personen) fallen.

Der Grund für den Rückgang der Elternjahrgänge liegt zum einen in den rückläufigen Geburtenzahlen der letzten Jahrzehnte. Das wirkt sich nun auch bei den potenziellen Eltern aus. Zum anderen führt die „Bildungswanderung“ junger Menschen zu einer relativen Konzentration der Elternjahrgänge in städtischen Regionen. Dadurch werden sich künftig der Bevölkerungsrückgang und die Alterung in den ländlichen Räumen noch verstärken. Die jetzt dort ausfallenden Geburten und die weitere Bildungsabwanderung dürften nach dem Jahr 2025 zu einem weiteren starken Rückgang der Elternjahrgänge im ländlichen Raum führen.

„In vielen Gemeinden im ländlichen Raum gibt es durch die Bildungswanderung einen starken Rückgang in der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren. Dadurch wird auch die Elterngeneration in diesen Gegenden weiter abnehmen“, sagte Dr. Brigitte Mohn, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, bei der Vorstellung der Ergebnisse. Es sei für die betroffenen Gemeinden daher wichtig, gerade die jungen Menschen zu halten oder zur Rückkehr zu bewegen. Sonst würden Bevölkerungsrückgang und Alterung noch schneller voranschreiten. In den Blick genommen werden sollten etwa die Attraktivität des Lebensumfeldes, das Arbeitsangebot, die Bildungsinfrastruktur und die Verkehrsverbindungen.

Die Bertelsmann Stiftung stellt mit ihrem Online-Portal www.wegweiser-kommune.de allen Städten und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 5.000 Einwohnern Daten, Bevölkerungsprognosen und konkrete Handlungskonzepte für die kommunale Praxis zur Verfügung. 2.927 Kommunen, in denen etwa 85 Prozent der Bevölkerung Deutschlands leben, und 301 Landkreise ermöglicht der Wegweiser Kommune so einen Blick auf die Entwicklung in den Politikfeldern Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung, soziale Lage und Integration.

Rückfragen an: **Carsten Große Starmann, Telefon: 0 52 41 / 81-81 228**
E-Mail: Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann-Stiftung.de

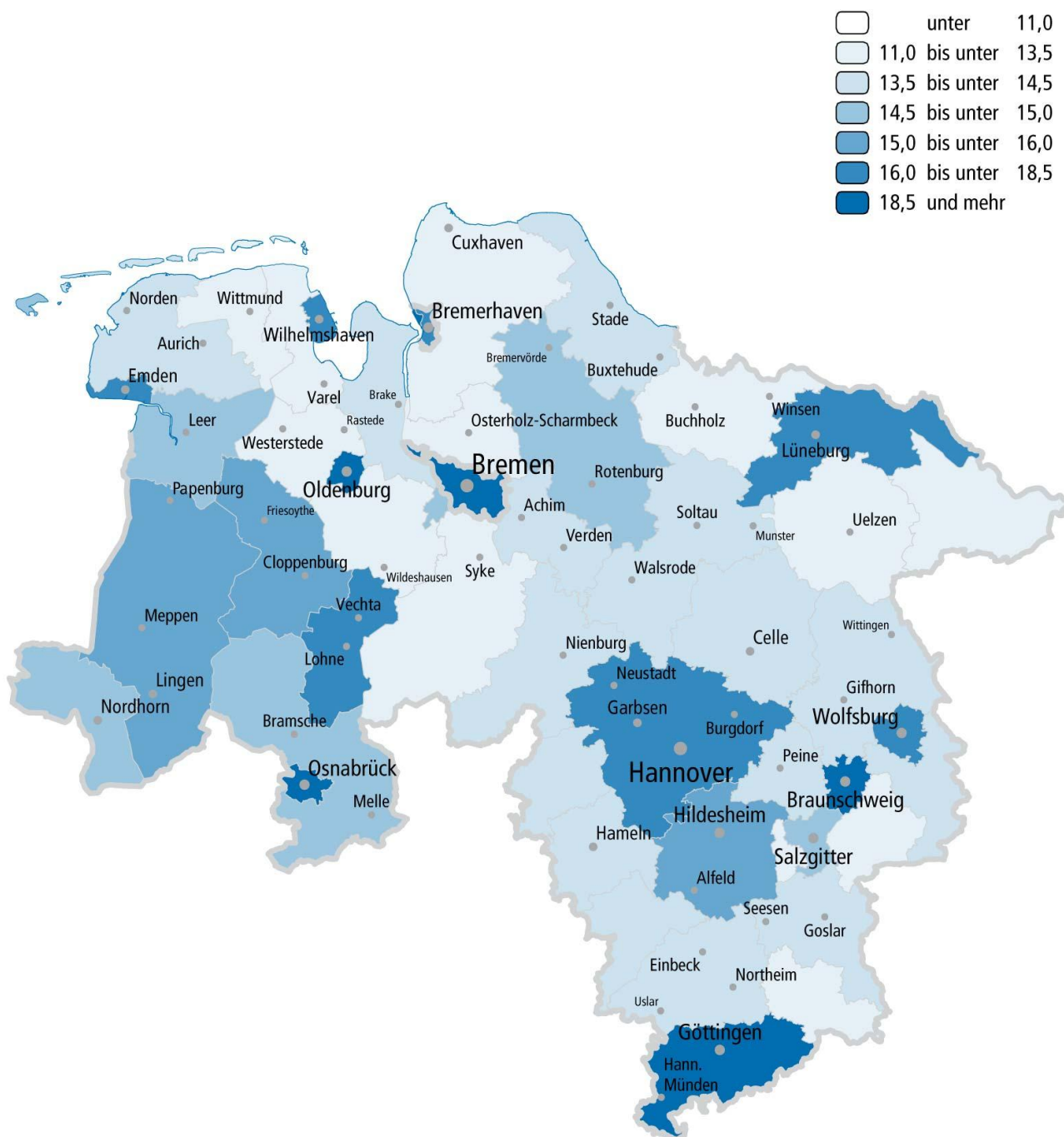
Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81-81 347
E-Mail: Petra.Klug@Bertelsmann-Stiftung.de

Hinweis für die Redaktionen:

Unter www.bertelsmann-stiftung.de finden Sie Länderberichte, Karten und Diagramme zum Download.

Niedersachsen und Bremen

Anteil der Elterngeneration an der Gesamtbevölkerung 2025 in Kreisen und kreisfreien Städten (22- bis 35-Jährige in Prozent)



Niedersachsen

Entwicklung der Elterngeneration

Landkreise	Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent		Entwicklung der 22- bis 35-Jährigen 2006 – 2025	
	2006	2025	absolut	in %
Niedersachsen	15,8	15,3	-57.600	-4,6
Ammerland	14,1	13,3	-100	-0,4
Aurich	14,9	13,9	-1.700	-6,0
Celle	14,8	14,2	-1.400	-5,1
Cloppenburg	17,0	15,8	-1.100	-4,1
Cuxhaven	13,6	12,9	-2.500	-9,2
Diepholz	14,2	13,5	-1.400	-4,7
Emsland	16,6	15,2	-3.100	-6,1
Friesland	13,1	13,0	-600	-4,6
Gifhorn	14,6	14,2	-1.100	-4,2
Goslar	14,1	14,3	-2.200	-10,2
Göttingen	19,8	19,4	-2.200	-4,2
Grafschaft Bentheim	15,8	14,9	-200	-1,2
Hameln-Pyrmont	13,8	13,9	-1.400	-6,3
Harburg	13,3	13,0	100	0,3
Helmstedt	14,1	13,8	-1.400	-10,2
Hildesheim	15,2	15,3	-2.100	-4,8
Holzminden	13,8	13,9	-1.400	-13,1
Leer	15,3	14,6	-800	-3,3
Lüchow-Dannenberg	12,8	12,0	-700	-11,0
Lüneburg	17,7	16,9	1.100	3,5
Nienburg (Weser)	14,7	13,9	-1.600	-8,4
Northeim	14,0	13,8	-2.200	-11,0
Oldenburg	13,8	13,3	-200	-0,9
Osnabrück	15,4	14,9	-1.200	-2,1

Osterholz	13,0	12,5	-600	-4,2
Osterode am Harz	13,1	12,9	-1.500	-13,9
Peine	14,4	14,1	-500	-2,6
Region Hannover	17,7	17,2	-5.100	-2,6
Rotenburg (Wümme)	15,1	14,5	-900	-3,7
Schaumburg	13,8	13,6	-1.300	-5,6
Soltau-Fallingb.ostel	15,0	14,5	-800	-3,6
Stade	15,3	14,4	-1.000	-3,4
Uelzen	14,1	13,5	-1.000	-7,4
Vechta	18,0	16,5	-2.500	-10,4
Verden	14,4	13,7	-1.100	-5,6
Wesermarsch	13,6	13,7	-800	-6,0
Wittmund	14,5	13,2	-700	-8,5
Wolfenbüttel	13,5	13,3	-1.200	-7,1

Kreisfreie Städte	Anteil der 22- bis 35-Jährigen an der Gesamtbevölkerung in Prozent		Entwicklung der 22- bis 35-Jährigen 2006 – 2025	
	2006	2025	absolut	in %
Braunschweig	20,0	20,0	-500	-1,0
Delmenhorst	15,2	15,0	-700	-6,3
Emden	17,8	17,5	0	-0,4
Oldenburg	20,1	20,0	1.000	3,1
Osnabrück	21,6	21,5	-1.100	-3,2
Salzgitter	14,6	15,0	-1.700	-10,7
Wilhelmshaven	16,0	17,3	-200	-1,2
Wolfsburg	16,6	16,8	-1.200	-6,0